

Brühler Zeitung

Ältestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des
obengenannten Bezirks

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfennig
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 1.80 Mark.
Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung :: Fernruf 109.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfennig,
im Halbspalt 40 Pfennig.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 89

N. 155

Samstag, den 8. Juli 1918.

19. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 7. Juli. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte, auch nachts fortgesetzte, für uns nicht ungünstig verlaufene Kämpfe beiderseits der Somme. Die Brennpunkte bildeten die Gegenden südlich von Contalmaison, Hem und Estrées.

Ostlich der Maas scheiterten in breiter Front angelegte, starke französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Höhenrücken „Katte Erde“ sowie im Walde südwestlich der Feste Vaux unter empfindlicher Einbuße für den Feind.

Auf der übrigen Front vielfache Patrouillengefechte.

Güdwestlich von Valenciennes erbeuteten wir ein französisches Flugzeug. Bei Peronne und südwestlich von Vouziers wurden feindliche Flugzeuge im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juni:

Deutsche Verluste:

im Luftkampf	2 Flugzeuge
durch Abschuss von der Erde	1 Flugzeug
vermisst	4 Flugzeuge

im ganzen 7 Flugzeuge

Französische und englische Verluste:

im Luftkampf	23 Flugzeuge
durch Abschuss von der Erde	10 Flugzeuge

durch unfreiwillige Landungen innerhalb unserer Linien 3 Flugzeuge

Spionen 1 Flugzeug

im ganzen 37 Flugzeuge,

von denen 22 in unserem Besitz sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg setzten die Russen ihre Unternehmungen fort. Mit starken Kräften griffen sie südlich des Narocz-Sees an; sie wurden hier nach heftigem Kampfe, ebenso nordöstlich von Smorgon und an anderen Stellen mühe los abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

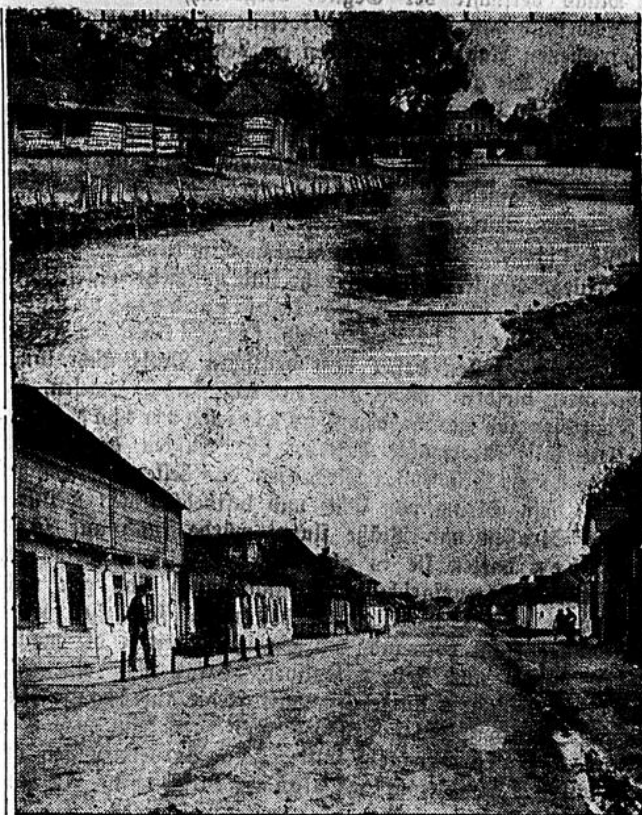
Abgesehen von einem schwächlichen feindlichen Vorstoß herrschte an der in den letzten Tagen angegriffenen Front im allgemeinen Ruhe.

Heeresgruppe des Generals von Linzungen.

Der nach Cartorps vorrührende Winkel wurde infolge des überlegenen Druckes auf seine Schenkel bei Kostiuchnowa und westlich von Kollu aufgegeben und eine längere Verteidigungslinie gewählt.

Beiderseits von Sotul brachen die russischen Angriffe unter großen Verlusten zusammen.

Westlich und südwestlich von Luch ist die Lage unverändert.



Die Kämpfe bei Rowel.

Die mächtigen Anstürme der russischen Armeen gegen unsere Front in Galizien haben heftige Kämpfe in der Gegend von Rowel und am Turja zur Folge gehabt. Dank der kräftigen Gegenstöße deutscher Truppen, die den Österreichern zur Hilfe eilten, sind die Russen erfolgreich zurückgeworfen. Die Armee Linzungen ging am Turjafluß ihrerseits zur Offensive über und gewann bedeutend Raum. Unser Bild veranschaulicht (oben): Am Turjafluß gelegene russische Bauernhäuser, (unten): Eine Straße in dem von unseren Truppen besetzten Rowel.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.
Keine besonderen Ereignisse, auch nicht bei den deutschen Truppen südlich des Dniestr.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 7. Juli.

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina brachten unsere Truppen in erfolgreichen Gefechten 500 Gefangene und vier Maschinengewehre ein. In Südbosgalizien, zwischen Delatyn und Sadzawica, brachten alpenländische Landwehrregimenter, in heldenhaftem Widerstand zahlreiche russische Anstürme zum

Scheitern. Weiter nördlich davon bis in die Kollu-Gegend bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse. Die im Styrnien nördlich von Kollu kämpfenden 1. und 2. Truppen, die durch vier Wochen gegen eine auf drei bis fünfstufige Ueberlegenheit angewachsene feindliche Streitmacht standhielten, bekamen gestern Befehl, ihre vorbereiteten einer doppelten Umfassung ausgelegten Linien zurückzunehmen. Begünstigt durch das Eingreifen deutscher Truppen westlich von Kollu und die aufopfernde Haltung der Polenlegion bei Kolobija, ging die Bewegung ohne Störung durch den Gener vonstatten. Bei den nordöstlich von Baranowitschi stehenden österreichisch-ungarischen Streitkräften verlief der gestrige Tag ruhig. Der Feind erlitt bei den letzten Angriffen gegen die dortigen Stellungen der Verbündeten außerordentlich schwere Verluste. Im Jtwa-Quellgebiet beschloß der Feind eines unserer Feldspitäler, trotz deutlicher Kennzeichnung mit Artillerie. Wenn sich die völkerrechtswidrige Handlung wiederholen sollte, werden wir die Geschütze gegen das in diesem Raum liegende, von uns während einer fast einjährigen Besetzung sorgfältig und pietätvoll gehobene Kloster Nowo Peczajew richten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Doberdo-Abschnitt lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. Ostlich von Selz kam es zu Infanteriekämpfen, die für unsere Truppen mit der vollen Behauptung der Stellungen abschlossen. Südlich des Suganertales greifen sehr starke italienische Kräfte unsere Front zwischen der Cima Dieci und dem Monte Zubbio an. Der Feind wurde überall, stellenweise im Handgemenge abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg zu Lande in den Monaten Mai und Juni.

Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben:
3.

Während so unser westlicher Gegner sich im Laufe der letzten zwei Monate eines zwar schon seit langem wirksamen, aber sich von Tag zu Tag noch verstärkenden Druckes zu erwehren hatte, holte unser ältester Verbündeter, Österreich-Ungarn, zu einem machtvollen Schläge gegen Italien aus. Genau Mitte Mai gestattete das Wetter endlich den sorgfältig vorbereiteten und vom Feinde längst erkannten Vorstoß. Es gelang den 1. u. 2. Truppen, die Italiener nicht nur aus dem größten Teil der von ihnen bei Kriegsbeginn genommenen Bezirke Südtirols wieder hinauszujagen, sondern auch die italienische Grenze in breiter Front zu überschreiten und den Angriff bis fast zum Südrande der Gebirgswälle vorzutragen, welche den Ebenen Norditaliens vorlagerten sind. Bis zum 25. Juni machte der österreich-ungarische Angriff zwischen Etsch und Brenta stetige Fortschritte, die Zahlen an Gefangenen und erbeuteten Geschützen, Maschinengewehren und anderen Beuteständen mehrten sich in gleichem Maße. An diesen Erfolgen konnte auch die Tatsache nichts ändern, daß am 26. mit Rücksicht auf die mi-

Ruth Rockfeller.

Von Erich Friesen.

62 Nachdruck verboten.
Die nächsten Tage schlichen Ruth im Schneidentempo dahin. Sie hatte sich derart an Dr. Robinsons Besuche gewöhnt, daß sie sich oft dabei erappte, wie sie ans Fenster eilte, um nach ihm auszublicken. Oder wie sie lauschend den Kopf hob nach dem so wohlbekannten, kräftigen Schritt. Und wenn ihr dann einfiel, daß er ja fort war, daß sie ihn wochenlang nicht sehen würde — dann erschien ihr das Leben öde und zwecklos.

Und je länger es währte, umso mehr wuchs ihre Sehnsucht nach ihm. Schon begann sie, auf die letzten Wochen mit einem ganz eigenen Gefühl zurückzublicken — etwa, wie man auf ein vergangenes, unwiderbringlich verlorenes Glück zurückhaut. Sie glaubte nicht an den angezeigten Grund seiner Abreise. Sie nahm mit Recht an, daß er sich durch einen unvorhergesehenen Umstand der Gefahr bewußt geworden war und ihr als Ehrenmann entfloß. Er war also doch der eble Ausnahmefall, für den sie ihn zu Anfang gehalten! Ein Held ohne „Falsch und Fehl“. Und aufs neue begann sie, ihm einen Tempel in ihrem Herzen zu errichten, einen Tempel, in dem nicht nur die heilige Flamme der Verehrung, sondern auch das stillglühende Feuer der Liebe brannte. Denn jetzt, da er für sie verlorben war, durfte sie auch wieder in Liebe seiner gedenken; sie tat damit niemand ein Unrecht an.

In solchem halben Traumdasein schlichen ihr die Tage einsam dahin. Gern wollte sie sich im Haushalt betätigen; doch das litt Mrs. Robinson nicht. Dafür war Brigit da. Vielleicht auch fürchtete die alte Dame, die „Zirkus-reiterin“ könnte ein Mädchen in der peinlich korrekten Haus-haltungsmaschine die stets wie geschmiert lief, verderben. Denn

trotz ihrer persönlichen Sympathie für Ruth dachte sie immer noch mit geheimem Grauen an deren früheren Beruf, und sie vermied es aufs sorgsamste, ihre Bekannten, die ihr in geistiger Hinsicht ähnelten, wissen zu lassen, „wen“ sie als Pensionärin bei sich hatte. „Zirkusreiterin“ und „schwarzer Mann“ bedeutete bei Leuten ihres Schlages etwa dasselbe: beide waren durch nichts reinzuwaschen.

Einsmal nur war Schwester Virginia für ein paar Stunden gekommen. Sie hatte auf Ralphs dringenden Wunsch ihren Beruf als Krankenpflegerin für ein paar Wochen an den Nagel gehängt und lebte nur ihrer Gesundheit. Sie bemühte sich nach Kräften, Ruth, deren Charakter sie achten gelernt hatte, freundschaftliche Gefühle entgegenzubringen, Vergewens. Das Weib in ihr war stärker, als der gute Wille.

Ruth hatte in letzter Zeit wiederholt Dr. Robinson gefragt, ob sie ihren Beruf wieder ausüben können. Doch der war ihr mit der Antwort stets ausgewichen. Die Zeit werde es lehren, meinte er; jetzt könne man noch nichts bestimmtes versprechen. Zuerst hatte sie sich Kopf-schmerzen darüber gemacht; dann wurde es ihr gleichgültiger. Und als die Liebe in ihr Herz einzog, — da nahm dies beseligende Gefühl sie so völlig gefangen, daß sie kaum mehr an den Zirkus dachte. Wie fern, ach, wie fern schien dies alles hinter ihr zu liegen...

Nun fing sie wieder an, sich in Gedanken mit dem Zirkus Artadien zu beschäftigen. Und mit dem braven Direktor Morton, der es stets so gut mit ihr gemeint hatte. Und mit ihrem lieben „Diavolo“. Und mit all den andern prächtigen Pferden und den Kollegen und Kolleginnen, die sämtlich an ihr gehangen hatten.

Was die wohl alle sagen würden, wenn sie plötzlich wieder einmal im Zirkus auftauchte! Freilich nur als Zuschauerin — dachte sie wehmütig — aber immerhin —

So bestieg sie an einem schönen Spätsommerabend die Bahn und fuhr hinein nach Newyork — nach der Zirkus-strasse, schon von weitem in freudiger Erwartung nach dem vertrauten Rundgebäude spähend.

Doch eine trübe Ueberraschung harnte ihrer. Die hohen Portale waren geschlossen! Die Internationale Zirkusgesellschaft hatte vor kurzem Newyork verlassen. Regen und Wind hatten die obersten Plakate von den Mauern weggepfeht. Ein Regen eines grellgelben, ihr ach, so wohlbekannten Riesenzetters kam zum Vorschein.

„Roth und weiß gewinnt!“ las sie mit umflorten Augen und wandte sich rasch ab.

Niedergedrückt und verstimmt kehrte sie nach Brooklyn zurück.

„Wer kümmert sich jetzt noch um „Rot und weiß?“ fragte sie sich schmerzlich. „Mademoiselle Myrthina d'Anvers wird bald nur noch eine Mythse sein. Und vielleicht auch das noch nicht einmal! Vergessen! Vergessen!“

Trotzdem — es gab noch Leute, die sich im Geist viel mit Ruth beschäftigten. Unter ihnen vor allen der Buchere David Bloomfield.

Als er nach jenem Unfall im Zirkus Artadien in den Morgenzeitungen gelesen hatte, daß Mademoiselle d'Anvers nicht tot, sondern nur schwerverletzt war — da hatte er in allen Tonarten geflücht. Doch hatte er die Hoffnung nicht sinken lassen. Was konnten die nächsten Tage nicht alles bringen! In fieberhafter Erwartung verschlang er täglich die Notizen über Mademoiselle d'Anvers' Befinden, zog privatim Erkundigungen über sie ein.

(Fortsetzung folgt.)

litärische Gesamtlage zur Wahrung der vollen Freiheit des strategischen Handelns ein Teil des eroberten Gebiets wieder aufzugeben, und, namentlich vom Gegner, die Angriffsfront verläßt wurde.

4. Die verzweifelte Hülfsleistung des schwer bedrängten Frankreich und Italiens hatten inzwischen wenigstens bei dem einen der beiden abwartenden mächtigen Verbündeten Gehör gefunden. Es war das durch zwei Monate anscheinend in Erstarrung versunkene Russland, welches sich von den furchtbaren Verlusten an Landgebiet, Mannschaften und Kriegsmaterial, die das Jahr 1915 und zuletzt noch die Offensive im März 1916 gebracht hatte, mit Unterstützung der halben Welt inzwischen bis zu einem gewissen Grade erholt hatte und ein kräftiges Zeichen neuerwachten Lebens gab. Schon in der zweiten Hälfte des Mai waren an der ganzen Ostfront unserer Verbündeten bedeutende Veränderungen erkannt worden, die auf Angriffsabsichten schließen ließen. Am 4. Juni begann nach einer den bisherigen Einsatz weitübersteigenden Artillerievorbereitung an sieben Stellen gleichzeitig auf einer Frontbreite von mehr als 300 Kilometern die russische Offensive. Die Riesenschlacht, die nun entbrannte, ist zurzeit noch nicht völlig abgeschlossen, aber ihre bisherigen Ergebnisse können doch bereits abgeschätzt werden. Sie hat der Sache der Mittelmächte einen Rückschlag gebracht und hat den Italienern die dringend benötigte, heiß ersehnte Entlastung für den Augenblick zuteil werden lassen. Sie hat den Russen am rechten Flügel ihrer Offensive bei Rud einen mächtigen (und schwerlich dauernd haltbaren) Rückgewinn an früher verlorenem russischen Boden eingetragen, am linken russischen Flügel unseren Verbündeten den größten Teil der Bukowina mit samt der vielumstrittenen Hauptstadt zu entreißen vermocht. Hiermit ist die Bedeutung und der Erfolg des russischen Vorstoßes des Monats Juni erschöpft. Das in der Presse offen verkündete Ziel der gewaltigen russischen Anstrengungen, der Durchstoß bis Lemberg, die Rückgewinnung Galiziens oder gar das Eindringen in Ungarn, hat nicht erreicht werden können. Die Darstellung dieser Kämpfe im einzelnen würde wesentlich über Zweck und Raum dieser Betrachtung hinauswachsen, deren Aufgabe nur die Schilderung der großen Grundzüge der Entwicklung sein kann, so weit sie sich dem Auge einer im Fluße der Geschehnisse befangenen Betrachtung überhaupt schon erkennbar machen.

5. In einer Gelassenheit, welche der Welt immer neues Erstaunen abnötigt, hat England bis gegen Ende Juni den übermenschlichen Opfern und Anstrengungen seiner Verbündeten mit getreuten Armen zugegesehen. Es hat die Hülfsleistungen Frankreichs und Italiens lediglich mit herablassenden Beifallsbezeugungen beantwortet. Erst seit dem 20. Juni steigerte sich die Gesichtstätigkeit auf der gesamten englischen Front. Seit dem 24. begann eine sich oft bis zum Trommelfeuer steigende Artilleriebeschließung unserer Front und des rückwärts gelegenen Geländes. Bis zum Monatsende kam es in den Feuerpausen der Artillerie nur zu Patrouillenkämpfen. Erst am 1. Juli hat der große Angriff, auf den wir und die Entente lange gewartet haben, nördlich der Somme begonnen. An verschiedenen anderen Stellen der englischen Front sind vorher im Mai und Juni wir die Vorgehensweisen gewesen. Im Mai gelang es uns im Artois, kleinere Abschnitte der englischen Stellungen in unsere Hand zu bekommen. Im Opehnbogen wurde am 2. Juni die Doppelhöhe 60 südöstlich Opehn mit anschließenden Graben und am 6. Juni die Stellungen bei Hooge, zusammen drei Kilometer Frontbreite, erobert. Ein Teil der neu erlangten Stellungen ging allerdings am 13. Juni wieder verloren, während alle späteren, teilweise durch Gasverwendung unterstützten Angriffe abgewiesen werden konnten.

6. Versuchen wir den rückwärtigen Ueberblick über das Fortschreiten des Landkrieges in den Monaten Mai und Juni zusammenzufassen, so ergibt sich:

Wier große Handlungen sind im Gange. Der deutsche Vorstoß bei Verdun schreitet langsam, doch unerbittlich, Frankreichs Heere zermürbend, mit steigendem Erfolg vorwärts. Der französische Angriff in Südtirol hat nach stürmischen Anfangsgelingen eine Hemmung erfahren durch die Gesamtkriegslage. Die russische Offensive hat zwar ebenfalls mit namhaften Siegen eingeleitet, ist aber dann zum Stehen gebracht worden. Die vierte große Angriffswelle, deren Ausbrachen sich seit einiger Zeit immer deutlicher angekündigt hatte, bräut nun heran — und wieder einmal erhoffen unsere Feinde den entscheidenden Umschwung des Kriegsglücks. Englands lange gelparte Seeresmacht tritt auf den Plan.

An der Kampffront beiderseits der Somme.

Aus dem großen Hauptquartier wird der „Köln. Ztg.“ unterm 6. Juli berichtet:

Trotz des fast an der ganzen Front herrschenden Artilleriekampfes ist es neben kleinen französischen Offensiven südwestlich Baux und an der hohen Batterie von Damloup nur an drei Stellen beiderseits der Somme zu den hartnäckigsten Infanteriekämpfen gekommen. Das Schwergewicht der französischen und englischen Angriffe lag einmal zwischen Thiepval und La Boisselle, wo unsere Feldgrauen gegen die Engländer gekämpft haben. Ungeachtet der großen Anstrengungen der Engländer, sich des Dorfes Thiepval zu bemächtigen, war der Erfolg der Kämpfe auf unserer Seite, indem die Engländer aus ihm vertrieben wurden. Einen sehr geringen Vorteil erlangten sie bei La Boisselle, wo es ihnen glückte, sich zu Herren eines kleinen vorspringenden Teiles unserer Linie zu machen. Die Versuche der Franzosen, sich einer Höhe nördlich des Dorfes Hem a Somme zu bemächtigen, scheiterten vollkommen, jedoch konnten sie das Dorf besetzen. Die Kämpfe südlich der Somme dreht sich besonders um die Dörfer Bellow und Estrees. Mit andauernd wechselndem Erfolge dauerte das Ringen um den Besitz der beiden Orte an und ist auch noch in vollem Gange. Wenngleich es den französischen Truppen auch gelungen ist, sich in den Besitz des Dorfes Bellow zu setzen, so ist dieser Gewinn keineswegs allzu hoch einzuschätzen, da daraus keineswegs ein durchschlagender Erfolg der Gesamt Offensive abzuleiten ist.

Aus dem großen Hauptquartier wird der „Köln. Ztg.“ unterm 7. Juli berichtet:

Während der gestrige Tag nördlich der Unire ruhig verlief, abgesehen von Artilleriefeuer auf fast der ganzen Front, wobei der Gegner sich bemühte, die noch von Franzosen bewohnten Ortschaften hinter der Front mit Granaten zuzubeden, fanden beiderseits der Somme zum Teil sehr heftige Infanteriekämpfe statt. Einmal waren es Engländer, die ganz vergeblich Versuche machten, sich des von uns besetzten Dorfes Contalmaison in viormaligen Angriffen zu bemächtigen, wobei sie auch Flammenwerfer anwandten. Weiterhin entstanden um die Höhe nördlich des Dorfes Hem a Somme sehr hartnäckige, für uns erfolgreiche Kämpfe. Die von den Franzosen südlich der Somme gemachten schwachen Offensiven gegen die Dörfer Biaches und Barleux scheiterten und wurden mühselos abgewiesen. Der Hauptbrennpunkt der Kämpfe südlich der Somme war beim Dorf Estrees. Wiederholt wechselte daselbst seinen Besitzer, und die hartnäckigen Kämpfe um das Dorf sind noch in vollem Gange. Auch südlich der Maas versuchte der Gegner vergeblich, bei Ralte Erde und südwestlich von Fort Baux Vorteile zu erringen. Alle hier vorgetriebenen Angriffe scheiterten an dem Widerstand unserer Feldgrauen. Die gestern stattgefundenen Offensiven französischer und englischer Truppen gegen unsere Stellungen sind sämtlich verlustreich abgewiesen worden und somit die englisch-französische Offensive am gestrigen Tage als gescheitert zu bezeichnen.

Der Flieger-Angriff auf Karlsruhe.

Berlin, 7. Juli. Die amtlichen Ermittlungen über den letzten Fliegerangriff auf Karlsruhe sind nunmehr abgeschlossen. Die erschütternden Einzelheiten des französischen Verbrechens gegen die friedliche badiische Hauptstadt sollen daher dem deutschen Volk nicht länger vorenthalten bleiben. Es ist offenbar kein Zufall gewesen, daß die Franzosen sich gerade den Fronleichnamstag für ihren Ueberfall ausgewählt hatten. Sie wußten genau, daß an diesem hohen katholischen Kirchenfest, das heller Sonnenschein über die Straßen und Plätze fluten würde, und auf Menschenleben hatten sie es abgesehen. Das beweist die Art der benutzten Abwurfgeschosse. Brandbomben sind gar nicht, und schwere, zur Sachzerstörung bestimmte Geschosse nur in sehr geringer Zahl verwendet worden. Bei weitem die meisten Bomben hatten nur kleines Kaliber; dafür aber eine Fülle berechnete Splitterwirkung erhöhen und obendrein auch vergiftende Gase entwickeln sollte. Den Vorbereitungen und der Absicht hat der Erfolg nur allzulehr entsprochen. Auf dem Karlsruher Festplatz, wo Hagenbeds Tiergärten ihre Zelte aufgeschlagen hatte, wogte am Nachmittag des 22. Julis eine festsitzende Menge durcheinander. Fröhliches Rikolieren mischte sich mit den Klängen der Musik. Da plötzlich traf die Welle ein, daß die Bevölkerung in Sicherheit zu bringen, schlugen bereits die ersten Geschosse ein. In großer Höhe trafen, durch leichten Dunst fast ganz der Sicht entzogen, die verberbernden Bomben den feindlichen Mordhaß über der friedlichen Stadt. Schlag auf Schlag zerbarst jetzt mit dröhnendem Krachen Bombe auf Bombe. Ein Teil der Geschosse traf die Stadtviertel, wo kleine Bürger und Arbeiter wohnten. Auch nahe beim Schloß, wo die Königin von Schweden auf dem Kranenbette lag, schlugen einzelne Bomben ein. Die schlimmsten Verletzungen aber richtete der Feind in der Nähe des Festplatzes unter den kurz zuvor noch so fröhlichen schuldlosen Kindern an. Als die französischen Flieger nach einer Viertelstunde wieder verschwanden, konnten sie sich des traurigen Erfolges rühmen, daß sie 117 wehrlosen Menschen, darunter 30 Männern, 5 Frauen und 82 Kindern, mitten heraus aus dem blühenden Leben einen schrecklichen Tod bereitet hatten, und daß weitere 140 Unglückliche, darunter 48 Männer, 20 Frauen und 72 Kinder, verwundet in ihrem Blute lagen. Jammernd irrten verzweifelte Mütter unter schrecklich verstümmelten Leichen umher, um ihre getöteten Lieblinge zu suchen. Drei blühende Knaben hatte eine von ihnen verloren, eine andere, die Witwe eines gefallenen Artilleristen, den einzigen Sohn. Soldaten selbst, die draußen im Felde kein Schrecken des Kampfes erschüttert hatte, bekannten ihnen nie zuvor so furchtbares vor Augen gekommen sei. Die französische Nation, die sich so gern als ritterlich und vornehm rühmt, kann in ihrer Geschichte ein neues Schandbild zeichnen! 154 deutsche Kinder haben bluten und 82 von ihnen haben sterben müssen, damit die Flieger des stolzen Frankreichs sich eines Triumphes rühmen konnten, der ihnen im Kampf mit den wehrhaften deutschen Wehrhelfern der Luft bisher verjagt geblieben war. Und das deutsche Volk? Wird lähmender Schreck seinen fernern Kampfesmut Eintrag tun? Die Franzosen kennen uns schlecht, wenn sie das erwarten. Aus der tiefen Trauer um die dastehenden Tote Jugend und aus dem innigen Mitleid mit den klagenden Müttern wird unsern festen Willen zum Siege nur neue, zornige Kraft erstehen. Auch die schuldlosen Opfer, die auf dem Friedhof in Karlsruhe frischer Regen bedeckt sind, nicht umsonst für das Vaterland gefallen. Wie wir selbst, so wird auch Frankreich ihrer noch lange und schmerzhaft gedenken.

U-Boot-Erfolg.

London, 5. Juli. Die Dampferdrifter Beepodan und Anny Anderson wurden gestern Abend von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee versenkt. Den Besatzungen wurde gestattet, in die Boote zu gehen, sie wurden später aufgefischt.

Kein Stillstand des Angriffs vor Verdun.

Paris, 6. Juli. Das „Journal“ meldet jenseitig die unverminderte Fortdauer der deutschen Angriffe auf Verdun und die zunehmende Artilleriebedrohung des inneren Festungsgürtels von Verdun.

Ein russisch-japanisches Abkommen.

St. Petersburg, 7. Juli. Hier wurde ein politisches Abkommen zwischen Russland und Japan von Sazonoff und dem japanischen Botschafter Motono unterzeichnet. Das Abkommen enthält zwei Punkte, und bezweckt, die beiderseitigen Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Friedens, hauptsächlich in Ostasien, in Einklang zu bringen. Der erste Punkt stellt die gegenseitige Verpflichtung auf, kein politisches Ab-

kommen zu schließen und keine Verbindung einzugehen, die sich gegen den anderen Vertragschließenden Teil richten. Der zweite Punkt besagt, daß bei Bedrohung des Gebietes oder der besonderen Interessen des einen Vertragschließenden Teils in Ostasien, die der andere Teil anerkannt hat, Russland und Japan sich über die nötigen Maßnahmen zur Unterstützung und Hülfsleistung verständigen werden, um die Rechte und Interessen zu schützen und zu verteidigen.

Lloyd George Kriegsminister.

London, 6. Juli. Amtlich wird bekanntgegeben, daß Lord Derby zum Unterstaatssekretär des Krieges und Lloyd George zum Kriegsminister ernannt worden sind. Grey ist in den Peerstand erhoben worden.

(So wäre endlich die vierwöchige Kriegsministerkrise gelöst, schon hatten französische Blätter darüber gespöttelt, daß England anscheinend im Kriege keinen Kriegsminister nötig habe.)

Kirchliches.

Papst Benedikt XV. und der Krieg.

Der Heilige Vater hat im Hinblick auf den nun schon zwei Jahre dauernden furchtbaren Weltkrieg unter dem 26. Juni d. J. an die Bischöfe sich mit der Bitte gewandt, dafür zu sorgen, daß am 30. Juli, dem letzten Sonntag des zweiten Kriegsjahres, in sämtlichen Kirchen und Kapellen Europas eine Generalkommunion der Kinder nach der Meinung des Papstes in möglichst feierlicher Weise stattfindet.

Rheinland und Westfalen.

* Köln, 7. Juli. In einer zweitägigen Sitzung der Dritten Strafkammer wurde gegen den Metzgermeister Friedrich Sommer, hier, wegen Fleischhinterziehung zur Erzielung übermäßigen Gewinnes, Nahrungsmittelfälschung und Höchstpreisüberschreitung verhandelt. Dieser Fall erregte seinerzeit, als die Polizei große Fleischvorräte in den Kühlräumen Sommers entdeckte, großes Aufsehen, zumal, weil sich unter diesen Vorräten große Mengen verdorbenen Fleisches befanden. Von den beschlagnahmten 16 790 Kilogramm Fleisch und Fleischwaren sind 7277 Kilogramm verdorben, 3918 Kilogramm minderwertig und nur 5595 Kilogramm als gut befunden worden. Der Verdacht, daß der Metzger verdorbenes Fleisch zu Wurstfabrikation verwandt habe, fand in der Beweisaufnahme seine Bestätigung. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis, 20 000 Mark Geldstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und Veröffentlichung des Urteils in den Kölner Lokalblättern. In der Urteilsbegründung wird darauf hingewiesen, daß der Angeklagte wiederholt verdorbenes Fleisch in den Wurstfäße geworfen und die daraus hergestellten Wurstwaren zum Verkauf gebracht habe. Auch habe er verdorbenes Fleisch verkauft und somit gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßen. Ferner habe er sich in strafbarer Weise der Fleischhinterziehung schuldig gemacht. Die bei ihm vorgefundenen großen Vorräte habe er zu seinem Betriebe nicht nötig gehabt. Seine Absicht sei also nur gewesen, eine günstige Konjunktur abzuwarten und diese mit höchstem Profit auszunutzen. Auch habe er die Höchstpreise überschritten, wie die Beweisaufnahme ergeben habe. Das von der Stadt Köln bezogene Schweinefleisch habe er nicht in seinem Betriebe an Kölner Bürger verkauft, sondern es nach auswärts geliefert.

* Rheinberg, 5. Juli. Eine Schamlosigkeit, die zum Himmel schreit, nennt Bürgermeister Röll in einer Bekanntmachung die für seinen Amtsbezirk erfolgte Heraussetzung des Milchpreises von 24 auf 30 Pfg. Die Bekanntmachung lautet:

„In den verflochtenen Wintermonaten, wo kein Weidgang stattfand und die Futtermittel außerordentlich knapp und teuer waren, war ein Milchpreis von 20 bis 24 Pfg. pro Liter in der Tat gerechtfertigt und ist daher auch anstandslos gezahlt worden. Für die Sommermonate hingegen, wo sich das Milchvieh in unserer ganzen Gegend auf der selten üppigen Grasweide befindet, hätte man daher gerechterweise wieder eine Herabsetzung des Milchpreises erwarten sollen; statt dessen aber den Preis vom 1. Juli an sogar noch zu erhöhen und sage und schreibe auf 30 Pfg. erhöhen zu wollen, ist eine furchterliche Verleumdung der schweren Verhältnisse und Aufgabens unserer Zeit, ja geradezu eine Schamlosigkeit, die zum Himmel schreit. Wenn diese Herren Milchlieferanten selbst vielleicht noch unberührt von der schweren Not unserer Zeit sind, so sollten sie doch wenigstens nicht unempfindlich dagegen sein! Der auf 30 Pfg. festgesetzte Milchhöchstpreis hat nur Geltung im Gebiete der großen Industriegegenden, während ein solcher Preis in unserer Gegend wohl zweifellos als ein häßlicher Wucherpreis angesprochen werden müßte. Die Bürgerschaft wird daher freundlich gebeten, von etwaigen Fällen, in denen ein Milchpreis von mehr als 24 Pfg. verlangt werden sollte, gest. Anzeige hierher zu erstatten.“

* Cleve, 5. Juli. Der Metzgermeister Peter Stidelbrodt ist vom Schöffengericht in Cöln wegen Ueberschreitung des Höchstpreises eines Schweinefleischs zu einer Geldstrafe von 2000 Mark verurteilt worden. Er hatte den Metzgermeister Heinrich Hoffmann in Koppeln Anfang März 1916 zu überreden versucht, ihm für 1000 Mark Safer zum Preis von 35 Mark für den Zentner zu liefern.

* Trier, 5. Juli. Der Bischof von Trier ersuchte die Pfarrer seiner Diözese, ihre Pfarrkinder zu belehren, daß sie in der gemeinsamen Not ihre eigenen Interessen dem Wohle des Vaterlandes zum Opfer bringen müssen, damit das Vaterland ehrenvoll bestehen könne. Die Landleute möchten den städtischen Verwaltungen von ihren Lebensmitteln einen Teil abgeben und sich selbst einige Beschränkungen auferlegen.

* Bochum, 6. Juli. Der Soldat Rosenthal aus Hamm, Inhaber des Eisernen Kreuzes, hatte durch einen Herdenschuß im Felde im vorigen Jahre seine Sprache verloren. In der Dienstadt erlitt er während eines heftigen Gewitters wiederum einen Herdenschuß, durch den er zur allgemeinen Ueberaschung die Sprache wiedererlangte.

Lokales und Umgebung.

Brühl, 8. Juli. Hermann-Josef-Verein. Morgen findet gem. Kommunion in der 7-Uhr-Messe und nachmittags 1.45 Uhr Dankgottesdienst mit Predigt statt. Um 4.30 Uhr treffen sich die Mitglieder auf der Bleiche zu Sportspielen auf dem Pingsdorfer Spielplatz. Bei schlechtem Wetter ist um 6 Uhr im Josefskloster Gelegenheit zur Bes.

Brühl, 8. Juli. Auskunftserteilung und Rechtsberatung durch das Arbeitsekretariat und Volksbüro Cöln (Minnhaus) findet in diesem Monat in Brühl Mittwoch, den 12. Juli und Mittwoch, den 26. Juli von Nachmittags 6 Uhr ab im Lokale von Griesberg (Katholische Bürgergesellschaft) statt. Die Auskunftserteilung erstreckt sich auf alle Fragen des Arbeiterrechts, des Versicherungswesens, sowie Steuer-, Schul-, Armen-, Militär-, Miet-, Schul-, Familien-, Erb- usw. Angelegenheiten und erfolgt die Auskunftserteilung kostenlos. Für Anfertigung von Schriftstücken wird eine kleine Gebühr erhoben.

Brühl, 8. Juli. Marktbericht. Der heutige Hauptmarkt war wieder mal gut besucht und zeigte zu Beginn ein sehr lebhaftes Bild. Es war von allem, insbesondere Dide Bohnen, reichlich vorhanden und wurde gerne zu Höchstpreisen abgenommen. Der später eintretende Regen benachteiligte den Marktbesuch, vermehrte jedoch nicht die Preise erheblich zu drücken, wenn auch zum Schluß vereinzelt etwas billiger zu erhalten war. Infolge der ungünstigen Witterung mußte ein ziemlicher Teil unverkaufter Ware wieder mitgenommen werden, jedoch ist zu hoffen, daß die Landwirte uns dieserhalb nicht mit ihren Zufuhren zurückbleiben, vielmehr weiterhin mit ihren Produkten genügend aufwarten werden. Die Preise für Gemüse waren mit ganz geringem Unterschied entsprechend den Höchstpreisen.

Brühl, 8. Juli. In der Stadt Brühl ist Papiergeld gefunden worden. Der Verlierer oder Eigentümer des Scheines kann sich bei der Polizeibehörde Brühl-Stadt oder beim Finder, Kaufmann Jakob Bacher, Brühl Kempishofstraße 6, melden.

Brühl, 8. Juli. Der Herr Gouverneur der Festung Cöln hat eine Verordnung betr. Verbot des Verkaufs von Kornblumen und Klattmohn im Straßenhandel erlassen.

Brühl, 8. Juli. Gartenbauverein für Brühl und Umgebung. Am Sonntag, 9. Juli morgens 11 Uhr findet die Monatsversammlung beim Mitgliede Kirch Wiltstraße statt. In derselben wird über die Verwertung von Düng und Gemüse sowie über eine vorgesehene Verlosung von Pflanzen- und Gartengerätschaften sowie über verschiedenes beraten. Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Brühl, 8. Juli. Volksspende. Dank der Tätigkeit der Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins der Stadt Brühl hat die Volksspende im Monat Juni wieder 715,50 M. betragen; insgesamt sind bis jetzt eingegangen 3.971,50 M. Dieses schöne Resultat verdient eine lobende Anerkennung. Die Volksspende dient zur Versorgung unserer Truppen mit Liebesgaben von Näh- und Strickmaterial, für Beschäftigung bedürftiger Kriegesfrauen etc. Die im Monat Juli eingehenden Gelder werden für die im Ausland befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen verwendet, sobald es freudig begrüßt würde, wenn für diese Zwecke reichliche Spenden gegeben werden, die dazu dienen, das harte

Los unserer in Gefangenschaft schmachtenden Brüder erleichtern zu helfen. Gebe drum Jeder und wenn es auch noch ein so kleines Scherlein ist.

Brühl, 8. Juli. Altpapiersammlung zu Gunsten der Krieger-Witwen und -Waisen. Mit der Altpapiersammlung, welche etwa 10 Tage lang wegen Mangels an Fuhrwerk, das in dieser Zeit nur für militärische Zwecke Verwendung fand, unterbrochen wurde, wird in der nächsten Woche wieder begonnen werden. Die Bürgerschaft wird gebeten, die abzugebenden alten Zeitungen, Zeitschriften, Hefte, Bücher und loses Papier für die Abnahme gefälligst bereitzustellen.

Brühl, 8. Juli. Goldankaufstelle im Brühler Rathaus. Der Verkauf von Goldsachen an der Goldankaufstelle im Brühler Rathaus nimmt einen befriedigten Verlauf. Es muß nach wie vor darauf hingewiesen werden, daß ein großer Teil der wohlhabenden Kreise mit dem Verkauf der Goldsachen noch zurückhält, da er dem Ernst der Lage noch nicht genügend Bedeutung beilegt. Es ist daher notwendig, auf folgendes hinzuweisen: Die stark zurückgegangene Ausfuhr Deutschlands verfehlt die Reichsbank in die Notwendigkeit, die Zahlungen an das neutrale Ausland statt mit Hilfe der sonst entstandenen Auslandsguthaben in der Hauptsache in Gold zu leisten. Wenn auch die unausgesetzte Zunahme des Goldbestandes der Reichsbank diese Zahlungen in Gold auch heute immer noch ermöglicht, so legt doch die durch den Krieg bedingte erhebliche Vermehrung des Banknotenumlaufs der Bankverwaltung bei der Abgabe von Gold eine gewisse Zurückhaltung auf. Diese Zurückhaltung ist um so mehr geboten, als die Ansprüche an den Goldbestand der Reichsbank nach Friedensschluß noch erheblich wachsen werden. Das deutsche Volk hat seit Beginn des Krieges in erfreulichem Verständnis für die Notwendigkeit der dauernden Verstärkung des Goldschatzes der Reichsbank in unermüdlichem Eifer und ohne jeden äußeren Zwang der Reichsbank direkt oder indirekt viele Hunderte Millionen in Goldmünzen zugeführt. Wenn unsere Geldhe die Hoffnung uns militärisch niederzuzwingen, längst aufgegeben haben, wenn alle ihre Versuche, unsere eisernen Wehr in Ost und West zu durchbrechen, machtlos scheitern, eine Hoffnung erfüllt sie noch immer: daß unsere wirtschaftliche Kraft erlahme, und daß sie uns dann einen Frieden nach ihrem Gefallen aufzwingen können. Unsere Feinde rechnen darauf, daß der immerwährende Rückstrom von Goldmünzen zur Reichsbank nunmehr endlich aufhören und die Reichsbank dadurch vor die Notwendigkeit gestellt wird, zwecks Bezahlung von Lebensmitteln im Ausland ihre Goldbestände anzugreifen und allmählich aufzuzehren. Alsdann würde die deutsche Volkswirtschaft von selbst zusammenbrechen. Welche Goldmengen lediglich für Nahrungsmittel verfügbar sein müssen, geht schon daraus hervor, daß der gesamte Ausfuhrzoll für die in Rumänien gekauften, 100.000 Waggons Getreide in Gold hinterlegt werden mußte. Da mit dem allmählichen Versiegen des Rückstroms von Goldmünzen aus dem Verkehr in die Reichsbank in der Tat gerechnet werden muß, weil das in den letzten Jahrzehnten in den Verkehr geflossene Gold den Weg zur Reichsbank zum größten Teil zurückgefunden hat, so bleibt nur übrig weitere Goldquellen zur Verstärkung des Goldschatzes der Reichsbank zu erschöpfen. Dazu soll uns der Verkauf von Goldsachen im ganzen deutschen Vaterlande helfen. Wie jedes Goldstück im Tresor der Reichsbank ein Kämpfer geworden ist, in

dem schweren wirtschaftlichen Kampf, in dem das deutsche Volk heute steht, so muß jeder Goldschmuck im Besitz der Einzelnen der Goldankaufstelle dargebracht und von dieser der Reichsbank zugeführt, heute eine Waffe werden im Kampfe zur Erreichung des Zieles, das wir alle erhoffen. Es ist eine selbstverständliche Pflicht gegen unsere Helben da draußen, die alles Ungemach des Krieges willig auf sich nehmen und letzten Endes selbst ihr Leben für unsere Sicherheit hingeben, daß wir daheim kein Opfer scheuen, um zu dem Siege mitzuhelfen. Das tun wir, indem wir unsere Goldschmuckgegenstände gegen bare Bezahlung ihres Goldwertes bei der hier errichteten Goldankaufstelle abliefern, damit den Goldschatz der Reichsbank stärken und die Hoffnung unserer Feinde zuschanden machen. Wer es ernst meint mit unserem Volk und die Vaterlandsliebe nicht nur im Munde führt, der zögere nicht, seine Goldsachen sofort der hiesigen Goldankaufstelle zu überlassen. Dieselbe ist jeden Dienstag Vormittag im Brühler Rathaus Zimmer Nr. 5 von 10-12 Uhr geöffnet.

Brühl, 8. Juli. Kohlenverkauf. Am Dienstag, den 11. Juli vormittags 10 Uhr werden auf dem Schlachthof in Cöln 100 Tonnen nordfranzösischen Schlags, Zährlinge und 11/2-jährige von der Landwirtschaftskammer in Bonn verkauft.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 9. Juli.
Pfarrikirche Brühl. St. Messen: 6 Uhr, 7 Uhr, gem. hl. Kommunion des Gefellen- und Hermann-Josef-Vereins und der Marianischen Bruderschaft. 8 Uhr mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Mädchen. 9.30 Uhr Hochamt. 11 Uhr. Nachmittags 1.45 Uhr Andacht mit Predigt für den Hermann-Josef-Verein. 2.30 Uhr Christenlehre mit Muttergottesandacht. — Am nächsten Sonntag ist gem. hl. Kommunion für die Jungfrauenkongregation. Die Kommunionmesse ist für die leb. und verstorb. Mitglieder und Ehrenmitglieder der Kongregation. Die Schulmesse ist am Mittwoch für die Verstorbenen des 3. Ordens.
Klosterkirche. St. Messen: 7 Uhr (Seminat). 8.15 Uhr (Gymnasium). Nachmittags 5 Uhr Andacht für den 3. Orden mit Predigt und päpstlichem Segen.
Kierberg. St. Messen: 5.30 Uhr. 6.30 Uhr Prozession nach Rottenbroich. 7 Uhr. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. — Am nächsten Sonntag ist gem. hl. Kommunion für die Mitglieder der Jungfrauenkongregation und die Kommunionkinder von 1913.
Verzdorf. St. Messen: 6.30 Uhr mit gem. hl. Kommunion für die Junglinge. 9.30 Uhr Hochamt. Nachmittags 2 Uhr halbjährige Versammlung der Bruderschaft von Jesus, Maria und Joseph. 5 Uhr Kriegsandacht. — Am nächsten Sonntag ist gem. hl. Kommunion für die Jungfrauen.
Vohem. St. Messen: 7 Uhr. 7.45 Uhr. 9.15 Uhr Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. 3 Uhr Kriegsandacht. — Am nächsten Sonntag ist gem. hl. Kommunion für die Kinder und die Jungfrauenkongregation.
Evangelische Gemeinde. 10 Uhr Hauptgottesdienst.
Verantwortlich für die Redaktion Peter Becker, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becker.

Kartoffelverkauf.

Von Montag, den 10. Juli an findet der städtische Kartoffelverkauf täglich vormittags von 8-10 Uhr statt. Abgegeben von den sogenannten Schwerarbeitern, die 1 1/2 Pfd. erhalten, darf in keinem Falle mehr als 1 Pfd. für den Tag und die Person gegeben werden. Personen, die sich für eine Woche oder einen längeren Zeitraum Kartoffeln geben lassen, müssen damit solange auskommen, als die erhaltende Menge unter Zugrundelegung vorstehender Berechnung reichen muß.
Brühl, den 6. Juli 1916.
Der Bürgermeister Tück.

Bekanntmachung

Im Interesse der Hebung der Ziegenzucht ist es dringend notwendig, daß bei der diesjährigen Ziegenbörse wiederum eine Anzahl guter Ziegenböcke zur Rörung vorgeführt werden.
Ich erlaube die Bockhalter ihre Böcke zur Rörung anzumelden und auch demnächst vorführen zu wollen.
Die einzelnen Rörtermine und Sammelplätze werden demnächst bekannt gegeben.
Mit der Rörung ist eine Prämierung der besten Böcke verbunden, auch wird die übliche Vorführungsprämie von 1,50 M. pro Bock gezahlt, worauf ich die Bockhalter ebenfalls aufmerksam mache.
Bis zum 15. ds. Mts. wollen die Bockhalter sich auf dem Rathaus, Zimmer 6, melden.
Brühl, 8. Juli 1916.
Der Bürgermeister von Brühl-Land.

Uebnahmepreis bei Schlachtungen von Schweinen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 und 4. November 1915 betreffend die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung, bestimme ich:
Bei Schlachtungen sind die Gemeinden berechtigt, 1/2 des geschlachteten Schweines für die Allgemeinheit zu übernehmen. Hierbei erhält der Tierbesitzer für je 1 Pfund Schlachtgewicht der übernommenen Hälfte 1,70 M.
Diese Verordnung tritt sofort in Kraft; die Verordnung vom 27. Juni 1916 über den gleichen Gegenstand wird aufgehoben.
Cöln, den 7. Juli 1916.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses
Minten
Königlicher Landrat.

Brühler Liederkranz

Schutzherr: Königl. Hoheit Prinz August Wilhelm von Preußen.

Einladung

zum Besuche des Hauptgottesdienstes am Sonntag, den 9. ds. Mts. morgens 9 1/2 Uhr in der Pfarrikirche für die Lebenden und verstorbenen Mitglieder.

Die aktiven Mitglieder werden ersucht, um 9 Uhr sich bei der Fahne im Vereinslokal zu versammeln.
Der Vorstand.

Zur Uebnahme von Feuer- und Lebensversicherungen, von Versicherungen bei der Kriegeserbelasse und allgemeinen Sterbelasse, von Arbeiter- und Kinderversicherungen empfiehlt sich

Wilhelm Kirsch, Uhlstr. 30

Vertreter der „Vaterländischen und Rheinland Feuer-“ und der „Friedrich Wilhelm“ Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Zur Auskunftserteilung gerne zur Verfügung.

Reparaturarbeiten an Jalousien u. Rolläden

sowie sämtliche Schlosserarbeiten übernimmt bei sorgfältigster Ausführung Jean Fußel, Brühl, Uhlstr. 58.

Unterricht

in Stenographie, Maschinenschreiben Schönschr. und allen kaufm. Fächern wird bis 10 Uhr abends erteilt.
Honorar mäßig. Zeitabgaben gestattet.
Clemens-Auguststr. 55, Ecke Römerstr.

Einfamilienhaus

Clemens-Auguststr. 48 zu vermieten. Beisitz im Hause oder durch Herrn Hill, Burgstr. 6.

Unterhaus

4 Zimmer, Küche und Mansarde, Elektr. Licht zu vermieten. Schloßstr. 17.

Clemens-Auguststr. 29

Abgeschl. Unterhaus 3 Zimmer und Küche mit Veranda und schönem Biergarten (Beucht- und Kochgas) zu verm. Bechl. Uhlstr. 69.

2 Zimmer

in Einfamilienhaus an einzelne Person zu 18 M. zu vermieten. Clemens-Auguststr. 55 Ecke Römerstr.

2 Zimmer

an ruhige Leute in Wilsdorf zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Mietgesuch.

Gerichtsbeamter sucht 3 Zimmer wohn. u. Küche mit Garten zum 1. Sept. Angeb. Markt 18.

Schöner italienischer

Wermouth-Wein

und Rotwein umguthalber bis Sonntag zu billigen Preisen zu verkaufen. Uhlstraße 109.

Kraft. Breitlauchpflanzen

und Glasohltrakt abzugeben. Dobelte, Stadtmühle, Mühlenstr.

Eine Laute

schönes Instrument, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Keller u. Speisekammern wie

Bäuden, Knochen, Eisen, Metall, Säge, Gläser, Papier usw. kauf zu realen Preisen. J. Schöndach, Kempischestr. 17.

Kath. Gefellenverein

Brühl:

Sonntag, den 9. Juli:

Gem. Kommunion

in der Pfarrikirche. Nachm. Ausflug ins Siebengebirge Abfahrt 1.09 Uhr.

Wenn der Ausflug nicht stattfinden kann, worüber an der Bahn entschieden wird, ist abends Versammlung. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Vorstand.

Stundenmädchen

für morgens gesucht. Cölnstr. 7.

Saubere Mädchen

für morgens gesucht. Kölnstr. 3.

Die Handels und Gewerbebank

Brühl

empfiehlt

ihre Einrichtungen zur Erleichterung des Geldverkehrs und zwar:

Eröffnung laufender Rechnung mit und ohne

Kreditgewährung, sowie

provisionsfreier

Scheckkontos mit Ueberweisungsverkehr.

Warnung!

Warne hiermit jeden, meiner Frau etwas zu borgen noch etwas von ihr zu kaufen, da ich gegen jeden vorgehe.

Ludwig Brühl.

Zum Besten der Hinterbliebenen der gefallenen Brühler Krieger

veranstaltet am Sonntag, den 23. Juli d. J. der
Vaterländische Frauenchor Brühl

in der städt. Turnhalle (Karlshalle) ein grosses Wohltätigkeits-Konzert

unter freundlicher Mitwirkung von
Frau Kammersängerin Bertha Grimm-Mittelmann von der
Cölnener Oper (Alt)
Herr Willi Dicks aus Cöln (Bariton)
Herr Paul Kuhl aus Cöln (Recitation).

Vortragsfolge:

I. Teil.

- Gedenkfeier für unsere gefallenen Helden.
1. a) Vorspruch von Fr. W. Pohe
gesprochen von Herrn Paul Kuhl
b) Chor: Für uns
(Es wird gebeten, nach diesen beiden Vorträgen keinen Beifall zuspenden.) G. Schreck
 2. Drei ernste Gesänge:
a) Prediger Salomon Kap. 3 J. Brahms
b) Jesus Sirach Kap. 41
c) St. Paulus an die Korinther, Kap. 13. Frau B. Grimm-Mittelmann.
 3. Chor: a) Hebe deine Augen auf F. Mendelssohn
b) O wunderbares tiefes Schweigen
 4. Volkers Nachtgesang M. Bruch
Herr W. Dicks.
 5. Melodram: Mischka an der Marosch N. Lenau
Eine Zigeunergeschichte in sechs Abschnitten
für Recitation, Klavier u. Geige komponiert v. J. Pempaur.
Herr P. Kuhl.
Geigen solo: Frau M. Sonntag-Weiers.
- #### II. Teil.
6. Chor: a) Frühlingslied F. Mendelssohn
b) Soldatenabschied M. Neumann
c) Die Soldatenbraut R. Meyne
 7. Lieder für eine Baritonstimme
a) Mahnung H. Hermann
b) Schwarzwald-Konzert H. Zöllner
Herr W. Dicks.
 8. Recitationen: a) Furor teutonicus J. v. Lauff
b) Die Seeschlacht am Skagerrak H. Böhm
Herr P. Kuhl
 9. Lieder für eine Altstimme
a) Auf dem Kirchhof J. Brahms
b) Liebestreu
c) Dort in den Weiden
Frau B. Grimm-Mittelmann.
 10. Am Fraunsee für Frauenchor, Bariton solo mit Klavier-
begleitung F. Thieriot
Solo: Herr W. Dicks.

Leitung: Paul Kuhl.

Einlass 7½ Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.
Eintrittspreis M 1.—, reservierter Platz M 2.—, Kassapreis erhöht.
Die Damen werden dringend gebeten, die Hüte abzulegen.

Kronen-Kino

Gde Markt Brühl Telefon 47

Samstag, den 8. Juli, von abends 7 Uhr an:
Sonntag, den 9. Juli, von nachm. 2 Uhr an

Was spricht die tiefe Mitternacht

Sensationsfilm in 3 Akten. Hochinteressant u. abwechslungs-
reich. Ein Film, den jeder sehen muß.

Ein Opfer der Nacht

Drama einer Leidenschaft in 4 Akten.

Dokumente zum Weltkrieg

Neueste Berichte von der feindlichen Front.

Berner verschiedene Humoresken als Einlagen.

Städtische Sparkasse Brühl.

Mündelsicher.

4% für Spareinlagen in jeder Höhe.
Kündigung nach Vereinbarung.

Ziegenlämmermarkt

des Verbandes der Ziegenzüchtervereine des Landkreises Cöln
am Samstag, 22. Juli 1918, mittags 1 Uhr
im Schlachthof Cöln-Ehrenfeld.

Ziegenzüchter der Bürgermeistereien Brühl-Stadt und Land,

die Tiere zum Markt bringen wollen, müssen diese bis
zum 14. Juli schriftlich bei Herrn Herbst in Klein-
Königsdorf angemeldet haben. Zweite und dritte Mutter-
lämmer müssen behufs Auszahlung des Aufzuchtzuschusses
ebenfalls zum Markt kommen.

Älteste Zahnpraxis Brühl's



Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren,
künstl. Gebisse mit und ohne Platte, in
Kautschuk, Gold etc. Stützszähne,
Kronen, etc. Künstl. Zähne von 2 Mt. an.
Umarbeiten schlecht stehender Gebisse. Reparaturen in
einigen Stunden.

Jak. Hoffmann, Dentist, Brühl,
ur Bahnhofstraße 18.

Stenographie

Stolze-Schrey

Am 1. August beginnt ein Anfängerkursus zu
bedeutend ermäßigtem Honorar. Anmeldungen wer-
den schon jetzt entgegen genommen.

Brühl, Clemens-Auguststr. 55, Ecke Römerstr.

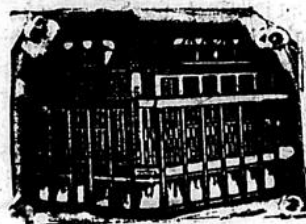
Alle Sorten

Frischhaltungs-Gläser und Ueberbinder

in allen Grössen stets vorrätig.

Verkaufsstelle der Brühler Glashütte:

Kempishofstr. 46.



Kaufhaus Meyer & Cie.,

Köln, Severinstrasse 83-85.

Sehr preiswert

Moderne Jackenkleider schwarz, blau, grün
und gemustert 17⁵⁰
a 78 72 65 58 49 45 39,75 35 27,50 24,50

Moderne Jacken in Seide, Moire, Couvercoat
und Popeline 13⁷⁵
a 48 45 39 36 33 29 24,75 21,50 19,75

Moderne Mäntel in Seide, Gummi, Alpaca
und Tuch 19⁷⁵
a 45 39,75 36 33 29,50 27 24,50 u.

Costüm-Röcke Wolle, Seide und Waschstoff 3⁷⁵
a 24 21 19,50 17,50 14,50 12,50 9,75 7,50 5,75

Weisse Blusen in Voile u. Seide 1⁹⁵
a 27,50 24 21,50 17,50 14,75 12,50 9,75 7,50 bis

Farbige Blusen in Seide, Wolle, Waschstoffe 1⁹⁵
a 24,50 21 19,50 14,75 11,75 9,75 7,50 4,75

Mädchen-Kleider in Wolle und Waschstoffen 2²⁵
a 17,50 15,75 13,50 11,50 9,75 7,50 5,75 4,75 3,25

Herren-Anzüge Ia. Verarbeitung 26
a 65 58 53 48 45 42 39 36 33

Jünglings-Anzüge Ia. Verarbeitung 18
a 45 40 38 35 33 29 25 20

Knaben-Anzüge a 28 25 22 19,50 18 14,50 10,50 8,75 5⁷⁵
Knaben-Blusen a 4,75 4,25 3,50 2,75 bis 98 Pfg.
Knaben-Hosen a 5,75 5,25 4,75 3,95 3,25 2,75 bis 1⁴⁵

2. Etage

3 Zimmer mit Alkoven u. allen
Bequemlichkeiten in besserem
Gasse zu vermieten.
Beschreib Brühl, Königsstr. 7.

Freundl. abgeseh.

1. Etage 8 Zimmer,
Küche, Bades-
zim., große Veranda, Kochgas,
elektr. Licht, Telefon im Hause u.
alle Bequemlichkeiten zu 88 Mt.
monatlich sofort zu vermieten.
Brühl, Mollstr. 8, verläng.
Steinweg, Tel. 178.

Zu vermieten:

3 Zimmer 1. Etage in besserem
Gasse baldigst.
Beschreib Brühl, Königsstr. 7.

Kräftege

Endivenpflanzen
fortwährend abzugeben.
Theod. Henn, Brühl, Rheinstr. 59.

Fruchtpresse

8 Liter, fast neu, zu verkaufen.
Brühl, Mollstr. 771.

Junger Schäferhund

sehr wachsam, billig zu verkaufen.
Badorf, Auf dem Kamp 11 a.

Säcke

Reis, Hafer, Reisballen I u. II.
Export sowie alle andern Säcke
billig zu verkaufen.

Martin,

Cöln, Ehrenstraße 5/7.

Eine Ziege

zu verkaufen.
Bergdorf, Sternstraße 31.

Gebild. Fräulein, gef. Mit-
w. im ganz. Hausw. durch-
aus erfahren, gerne selbstständig in
f. Wirtshaus, in frauenl. Haush.
auch bei feiner alt. Dame oder
Herrn. Langjähr. allerbest. Emp-
fehlung. Besch. Anfr. bef. Ggf.
Differ. unt. A. C. 11. 805 bef. bef. bef.
Rudolf Wisse, Cöln.